

## Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht?

**Sind Sie so gesund**, dass Sie lieber schädliche Getränke geniessen?

**Sind Sie so reich**, dass Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?

**Sind Sie so anspruchslos**, dass es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?

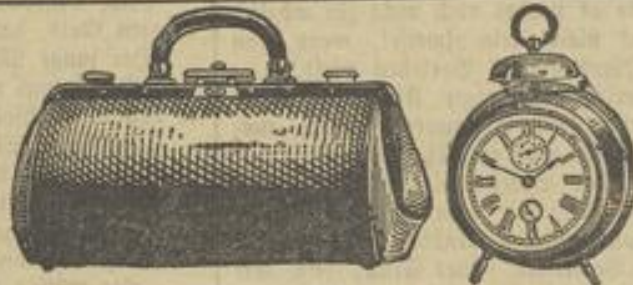
**Bedenken Sie:**

Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!

Der Gehalt macht's!



Bettvorlage, 60/120 cm.



### Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie Gentaers's Schuhcreme

## „Nigrin“

In Ihrem Haushalt verwenden.  
Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentaer, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

An die rechtzeitige Bestellung

von

## Thomasmehl

zur Düngung der Wiesen und Weiden sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



### Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

## Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-

## Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemühen Offerte gerne zu Diensten.

## Nach Amerika

VON

## Antwerpen

mit 12 000—19 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

## Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann in Neuenbürg.

## Flechten

oder a. trockene Schuppenflechte, Myrop. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Reinwunden, Beinschwellen, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte gehalt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

Ist von schäd. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Nachschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Man mache zuerst nur eine kleine Bestellung.

## Mayer-Mayer

Weingrosshandlung

in Freiburg (Baden)

Es gibt eine erste Sichtung, indem man gut, wie immer wieder bedanken.

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen Tausenden von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver- **Alte Weine.** Ein **Alter Wein** ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt event. mehrmonatliche Vorkauf; die Fässer werden geliehen, Probefässerchen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weißwein zu 65, 70, 75 u. 80 S per Liter.

Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S per Liter.

## Chr. Semmelrath, Pforzheim

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Großes Lager in



**KINDERWAGEN** Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel — in jeder Ausführung — Korbwaren aller Art — bei billiger und reeller Bedienung. — Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.



## Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

## Besser als Beeren- u. Apfelwein

schmeckt

## Zapf's Haustrunk

dir allein!



aus Früchten hergestellt, gesund, durststillend und unbegrenzt haltbar. Einfachste Zubereitung. Vielfach nachgemacht, doch nie erreicht.

Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein.

Seit mehr als 30 Jahren überall beliebt und eingeführt.

1 Paket für 100 Liter m. Rosinen 4 Mk.

1 " " 100 " Malagatrauben 5 Mk.

Prospekt und Anweisung gratis.

Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik  
H. Zapf, Zell-Harmersbach, Baden.





## Württemberg.

Der Vorstand der Handwerkskammer Neutlingen hielt am 18. und 19. ds. Ms. in Anwesenheit von Regierungsrat Kälber zwei Sitzungen ab, deren Leitung in Verbindung des I. Vorsitzenden in Händen des II. Vorsitzenden Benz-Neutlingen lag. Aus den Verhandlungen sei erwähnt: Genehmigt wurde das Gesuch eines 20 Jahre alten Flaschnerlehrlings um Kürzung der Lehrzeit auf zwei Jahre. Wegen eines Mechaniker, der seinen Lehrling während 5 Monaten im Jahr an der Holzsäge- und Dreschmaschine verwendet, soll Strafantrag gestellt werden. In einem Gesuch um Erziehung einer staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätte wird festgestellt, daß der Bewerber zwar als durchaus tüchtiger und gewissenhafter Lehrherr gelten kann, daß er aber zurzeit noch seinen ersten Lehrling beschäftigt, Resultate also noch nicht vorliegen. Das Gesuch wird aus diesem Grunde zurückgestellt. Erledigt, und zwar meist in befürwortendem Sinne, wurden ferner zahlreiche Dispensationsgesuche von Inhabern solcher Bäckereibetriebe, deren Räumlichkeiten nicht völlig den Bedingungen der neuen Ministerialverordnung genügen. In einer Beschwerde der Bäckereivereinigung Freudenstadt gegen einen oberamtlichen Bescheid, worin den dortigen Bäckern das Austragen von Brot an Sonntagen nur bis vorm. 1/2 Uhr statt wie nachgesucht bis 9 Uhr, gekattelt wurde, war die Handwerkskammer seitens der Rgl. Kreisregierung um eine Äußerung ersucht. Mit eingehender Begründung trat die Kammer dem Standpunkt der Bäckereivereinigung bei. Ein Gesuch des Landesverbandes württemb. Hafnermeister um Unterstützung einer Eingabe, worin Klage geführt wird über die Konkurrenz der Kaminfegermeister im Reinigen von Herden und dem Verkauf von Herden und Oefen, soll insoweit zurückgestellt werden, bis die in der Eingabe behaupteten Tatsachen in einwandfreier Weise nachgewiesen sind. Eingehend verhandelt wurde sodann das Vorgehen des Bundes für Heimatschutz gegen die Anbringung von Blechverlängerungen an Gebäuden. Dabei war der Vorstand einmütig der Meinung, daß dieses Vorgehen ein jedenfalls unnötig scharfes und rasches war. Die Kammer wird nun eine gemeinsame Beratung von Vertretern der gewerblichen Interessenten veranlassen und das Ergebnis derselben den beteiligten Stellen unterbreiten. Die Frage der Abhaltung von Handwerker-Fachkursen in Neutlingen (und in Rottweil) ist erfreulicherweise der Lösung näher gerückt. Regierungsrat Kälber konnte die Mitteilung machen, daß im Laufe des Winters solche Kurse aus Mitteln der R. Zentralstelle hier veranstaltet werden, insofern sich die erforderliche Zahl von Teilnehmern meldet. Von der geplanten Herausgabe eines „Deutschen Buches für Schule und Haus“, das — ein literarisches Riesenunternehmen — in die Hand eines jeden deutschen Kindes vor der Schulentlassung gegeben werden und so die Schäden und Gefahren unseres Volkstums bekämpfen soll, verspricht sich die Kammer nicht viel. Sie muß deshalb auch die erbetene Unterstützung des Unternehmens — Protektor ist Graf Donnersturm — ablehnen. Die Erledigung einer Reihe innerer Angelegenheiten und die Kenntnisnahme mehrerer wichtiger Einläufe bildeten den Schluß der Sitzung.

Lüdingen, 28. Okt. Der Postwagen von Dettenhausen geriet heute früh unterwegs in Brand und traf nicht hier ein. Verletzt wurde niemand.

Freudenstadt, 28. Okt. Gestern trafen hier 15 Offiziere und 30 Mann vom 15. Armeekorps ein. Die Offiziere befinden sich auf einer Generalstabstreife.

Mühlacker, 28. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof stehen 2 Lokomotiven zusammen. Beide Maschinen wurden ziemlich stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Maulbronn, 27. Okt. Der 43 Jahre alte Landwirt Bilz von Knittlingen, der in Begleitung seiner 15 Jahre alten Tochter auf einem Zweispännerwagen 60 Zentner Hafer nach Speyer bringen wollte, ist in der Nähe von Rheinhausen bei Nacht mit dem Wagen in den an dieser Stelle ziemlich reißenden Rhein geraten. Die Hilferufe des Mädchens wurden im gegenüberliegenden Rheinhausen gehört; als man jedoch nach den Vermissten suchte, wurde weder von den Berunglückten noch von dem Gefährt etwas entdeckt; der Mann hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Stuttgart, 28. Okt. Die Obstpreise auf dem gestrigen Engrosmarkt waren folgende: Äpfel 8—10 M, Birnen 7 bis 22 M, Quitten 22—25 M, Trauben 30 M, fremde Weintrauben 20—22 M, alles für 50 Kilo. Verkauf lang-

sam. In Kessel und Birnen wurde viel dem Tafelobstmarkt zugeführt. Auf dem Wilhelmplatz waren angefahren 1200 Zentner die zu 6.40—6.80 M der Zentner verkauft wurden.

## Auf der Bahn des Verbrechens.

Detectivroman von Max Arendt-Denart.

9) (Nachdruck verboten.)

Vergebens suchte Hermann sich dem Banne dieser Augen zu entziehen. Mochte er sich auch immer wieder sagen, daß Klara die Tochter eines ungetreuen Beamten sei, der unter dem schweren Verdachte des Mordes — des Mordes an seinem Vater stand, immer wieder tauchte vor seinem inneren Auge der Blick dieser rätselvollen Augen auf, die ihn so lebentlich um Weisheit baten.

Während sich Hermann noch immer mit seinem Besuche beschäftigte, stand Klara wieder vor ihrem Onkel, der ihr schon einmal seine Hilfe verweigert hatte. Auch heute blieb er trotz aller Bitten Klaras hart, indem er sagte:

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Fräulein. Ich habe mir Ihr Ansehen wohl durch den Kopf gehen lassen, ich habe mich genau nach allen Einzelheiten der Tat erkundigt; aber es gibt gar keine andere Möglichkeit, als die Annahme, daß Artur Baumgart seinen Freund ermordete, weil er Geld gebrauchte, um seinen Fehlbetrag in seiner Kasse zu decken. Mein Bruder hat unseren Namen durch Mord, Raub und Unterschlagung gebrandmarkt —“

„Halten Sie ein,“ rief Klara. „Es ist die Wahrheit,“ fuhr Baumgart fort, „denn heute habe ich erfahren, daß der in dem Schranke Ihres Vaters gefundene Revolver ohne Zweifel zur Tat benutzt worden ist.“

„Das ist nicht möglich!“ schrie Klara auf. „Auch ich habe es immer noch nicht für möglich gehalten, aber es bleibt kein Zweifel, wenn man einen Blick auf Ihres Vaters Vorleben wirft.“

„Auf sein Vorleben?“ fragte Klara in einem Tone, der Empörung und Erstaunen zugleich ausdrückte. „Mein Vater war ein Ehrenmann —“

„Ja, bis ihn der Spielteufel ergriff. Hat er nicht seit Jahr und Tag an dem wüsten Treiben eines unserer großstädtischen Klubs teilgenommen? Hat er nicht das Vermögen seiner Frau, sein Erspartes und seinen Verdienst verspielt und die Hand nach fremdem Eigentum ausgestreckt?“

Klara war unter diesen anklagenden Worten leichenblau geworden. Sie konnte nicht an deren Wahrheit glauben; vielmehr schienen sie ihr von dem Haß dieses Mannes gegen den Bruder diktiert. Aber dennoch verwirrte sie die Sicherheit der Sprache des Bankdirektors.

Baumgart bemerkte wohl, was in dem wunden Kinderherzen vorging. Vielleicht bereute er auch seine Härte; denn er trat plötzlich auf sie zu und ihre Hand ergreifend, sagte er mit einer Güte, die sie ganz fremd annahm: „Damit Sie sehen, daß nicht der Haß mich treibt, mache ich Ihnen ein Anerbieten: „Betrachten Sie mein Haus als Ihre zweite Heimat!“

Erstreckte sah Klara zu dem Manne auf. War das derselbe Mensch, der noch eben so harte Worte gegen ihren Vater vorgebracht hatte?

„Ich danke für Ihr Anerbieten, indessen übersehen Sie, daß ich nicht für mich zu bitten komme.“

„Der Stolz steht Ihnen jetzt abel,“ sagte er wieder mürrisch. Er machte einige Schritte durch den Raum. Dann blieb er, wie damals bei ihrem ersten Besuch, vor ihr stehen und indem er wie vorhin ihre zitternde Hand in die seine nahm, sagte er: „Sie sind meines Bruders Kind und tragen meinen Namen. Ich will Ihnen noch eins versprechen. Ich will einen bedeutenden Kriminalisten mit einer Nachprüfung der ganzen Angelegenheit betrauen. Er soll mir sagen, ob sich nach seiner Meinung die Untersuchung des Gerichts aller Beweismittel bemächtigt hat, die die grausige Tat aufzuklären geeignet sind. Und wenn er mir sagt, daß man auch nur ein Tüpfelchen zu ungunsten meines Bruders übersehen hat, dann will ich nicht eher ruhen —“ er unterbrach sich — „dann will ich ihm einen Verteidiger stellen, dessen Forderung mich nicht kümmern soll.“

Mit einem Jubelschrei beugte sich Klara auf die Hand des Onkels nieder. Er aber nahm ihren Kopf, sah ihr einen Augenblick in die lieben Augen, die in verhaltenen Tränen erglänzten und lächelte sie dann flüchtig auf die Stirn.

„Nun gehen Sie,“ sagte er. „Sie haben mich schwach gesehen! Gehen Sie!“

Und ehe Klara noch ein Wort erwidern konnte, war er im Nebengemach verschwunden.

In der Heidenstraße liegt mitten zwischen modernen Mietkasernen und Wohnpalästen ein altes,

unscheinbares Haus. Hier haust seit Menschen-gedenken der alte Samuel Wolff, der an Offiziere und sonstige Leute Geld verleiht.

In seinem Geschäft, das er mit einem Schreiber betrieb, hatte die Nachricht von der Verhaftung Baumgarts gewaltige Aufregung hervorgerufen; denn der Bankkassierer war der Schuldner Wolffs in Höhe von 850 Mark.

„Der Herr Baumgart,“ hatte der alte Wolff gesagt, „ist mir gut für jede Summe. Ist er nicht in guter Stellung? Hat er nicht ein feines Einkommen? Ist er nicht der Bruder von dem Bankier Baumgart? Bis 1000 oder 2000 ist er mir gut.“

Und nun war der Vorsicht des alten Samuel in dem Schicksal ein Meister erstanden. Zwar hatte er sich mit dem Schuldschein Baumgarts an das Gericht gewandt, um Bezahlung von dem beschlagnahmten Gelde zu erlangen; aber der Richter hatte ihn auf die Sachen des Kassierers verwiesen, da das Geld vermutlich von dem Raube bei Klinger stammte. Aber Samuel Wolff hatte die Hoffnung so schnell nicht aufgegeben. Er war zu der Bank gegangen, um Baumgarts Gehalt mit Verschlag zu belegen. Hier aber hatte man ihm gesagt, daß dieses Gehalt nicht zur Auszahlung gelangen könne, da es als Ersatz für die Unterschlagungen des Kassierers zurückgehalten würde. So war denn Samuel in diesen Tagen mißmutig und seine Vorsicht beim Geldverleihen hatte sich verdoppelt.

Er saß am Partierfenster seines stöckigen rauchigen Hauses und sah mißmutig auf die Straße hinab.

Unten wurde die Klingel gezogen und bald darauf trat das alte Faktotum über die Schwelle, um Herrn Marbach zu melden.

„Ah, Marbach!“ rief Samuel. „Er wird mit bringen Geld, hat er doch geerbt vom Klinger.“

Der junge Mann grüßte, als er ins Zimmer trat. „Der bringt nichts,“ dachte Samuel, „sonst würde er den alten Wolf nicht grüßen.“

„Ich muß Sie um Entschuldigung bitten,“ begann Marbach, „daß ich heute noch mit leeren Händen komme. Leider wird mit mein väterliches Erbeil noch nicht ausgezahlt und ich werde gezwungen sein, erst den Klageweg zu beschreiten.“

„Sie müssen klagen, was heißt denn das? Warum klagen? Ich bin Zeuge, daß Klinger der Verwalter Ihres Vermögens war.“

„Ja, aber der Erbe weigert sich, es mir heraus zu zahlen.“

„Wie kann er sich weigern, wenn Sie die Papiere haben? Er wird wahrscheinlich nur behalten wollen, was sein Vater Ihnen schon herausgezahlt hat!“

Marbach erblöchte.

„Sein Vater hat mir von meinem Vermögen gar nichts herausgezahlt, sondern er hat mir hin und wieder kleine Zuwendungen gemacht.“

Der alte Mann wiegte das Haupt.

„Sie haben ganz recht,“ sagte er. „Was geht's mich an, ich will ja auch nur — mein Geld zurück haben. Sie verstehen — ich habe jetzt ein paar 100 M. verloren und die Zinsen laufen schlecht ein.“

„Ich kann Ihnen aber jetzt nichts geben,“ fuhr Marbach nervös auf.

„Dann muß ich mich eben an den Sohn des Herrn Klinger wenden und auf gerichtlichem Wege die Hauszahlung der restierenden —“

„Das werden Sie nicht tun!“

„Aber was soll ich machen?“ fragte Wolff.

„Warten Sie noch, bis die Klage entschieden ist!“ beschwichtigte ihn Marbach.

„Und wenn Sie dann das Geld erhalten, wo bleibe ich?“

„Sobald ich die Summe ausbezahlt erhalte, bezahle ich Ihnen meine Schuld.“

„Die Entscheidung kann lange dauern.“

„Sie wissen aber, daß ich im Begriff stehe, mich mit einer sehr wohlhabenden Dame zu verloben.“

„Verlobt ist nicht verheiratet!“

„Wenn Sie mich nicht drängen und noch ein paar Wochen nur schweigen, dann bin ich ein gemachter Mann.“

Samuel Wolff sann einen Augenblick nach.

„Können Sie mir eine Sicherheit bieten,“ sagte er, „daß Sie im Testament des Herrn Klinger wirklich 15 000 Mark ausgezahlt erhalten haben?“

„Natürlich,“ entgegnete Marbach. Er entnahm seiner Brieftasche eine beglaubigte Abschrift des Testaments und reichte sie dem Geldverleiher.

„Gut,“ sagte er, „ich werde warten.“

Mit einem tiefen Seufzer verließ Marbach das Haus. Als er gegangen war, murmelte Samuel: „Der Herr Klinger war kein guter Geschäftsmann — nein das war er nicht.“

(Fortsetzung folgt.)